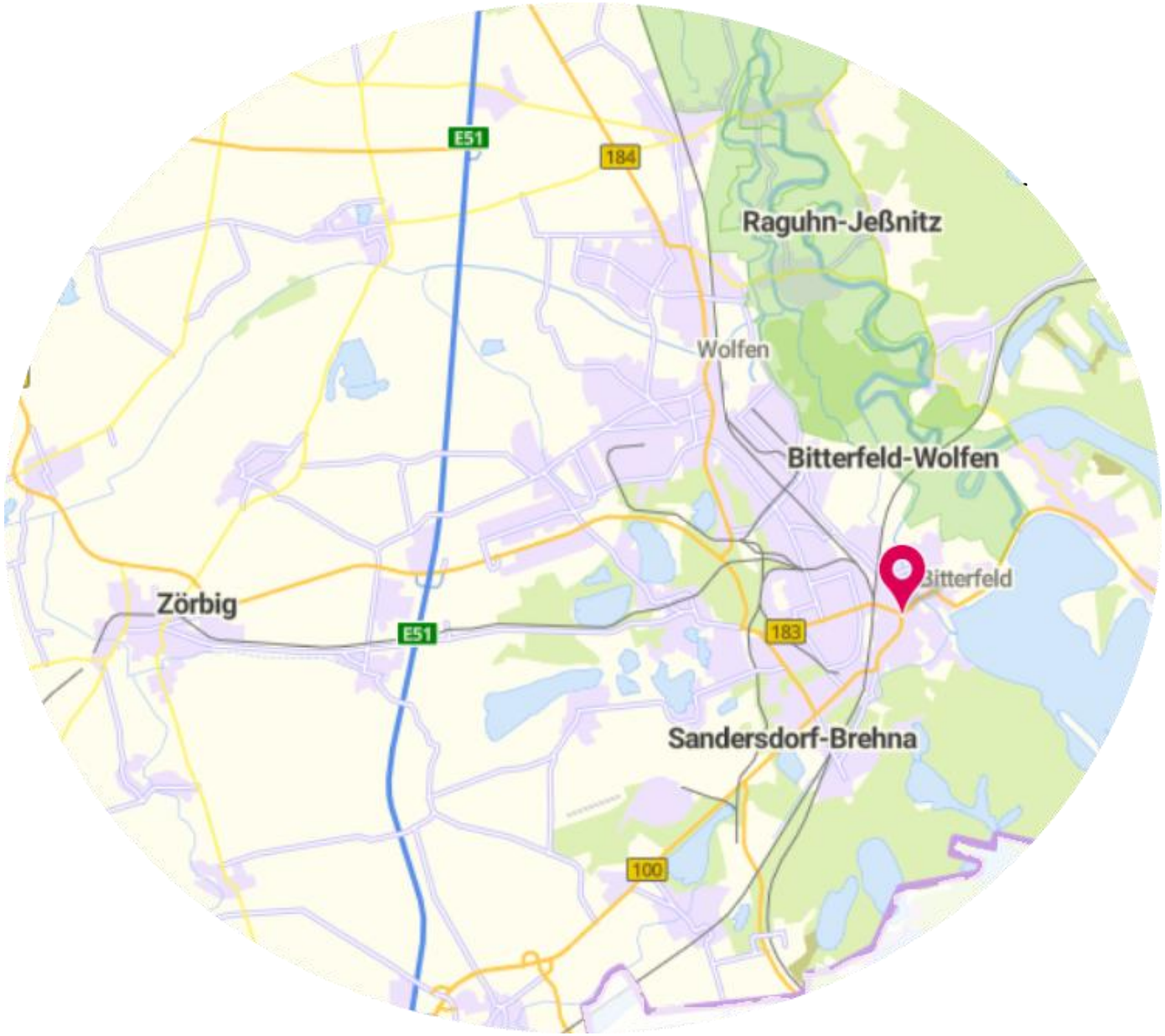
Wärmeplanung im Konvoi mit kleineren Kommunen

STEG
Bitterfeld-Wolfen mbH
Stadtentwicklungsgesellschaft

Beteiligte



Wärmeplanung im Konvoi mit kleineren Kommunen

STEG Bitterfeld-Wolfen mbH Stadtentwicklungsgesellschaft

Ablauf

1. Quartal 2023 Anregung zu Wärmeplanung durch umsichtigen Bürgermeister

Fördermittelrecherche

Juli 2023 Unterzeichnung Letter of Intent

Einigung Leitkommune, Antragstellung

23. Oktober 2023 Bewilligungsbescheid

Beschlüsse, Ausschreibungsverfahren – ein halbes Jahr

Gründung Lenkungskreis

Projektträger für das

Zukunft Umwelt Gesellschaft

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

ZUG gGmbH • Stresemannstraße 69-71 • 10963 Berlin

Stadtentwicklungsgesellschaft
Bitterfeld-Wolfen mbH
Rathausplatz 3
06766 Bitterfeld-Wolfen

Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH
Stresemannstraße 69-71
10963 Berlin
+49 30 700 181-100
www.z-u-g.org

Georg Chod / Tanja Berg
Nationale Klimaschutzinitiative (NKI)
Kommunalrichtlinie
FKZ: 67K26386
Tel.: +49 30 72618-1091 / +49 30 72618-1042
Fax: +49 30 700 181-950
E-Mail: georg.chod@z-u-g.org / tanja.berg@z-u-g.org

EINGEGANGEN
26. Okt. 2023

Berlin 23. Oktober 2023

Kurzmitteilung

Thema: KSI: Erstellung einer interkommunalen Wärmeplanung für die Gemeinden Bitterfeld-Wolfen, Raguhn-Jeßnitz, Sandersdorf-Brehna und Zörbig

Projektleiter/in: Herr Hermann

Ohne besonderes Anschreiben erhalten Sie

zum Vorhaben **FKZ 67K26386** die Kopie des Zuwendungsbescheides mit der Bitte um:

☒ Kenntnisnahme ☒ Verbleib ☐ weitere Bearbeitung

Bei Fragen, Mitteilungen etc., die speziell dieses Vorhaben betreffen, wenden Sie sich bitte an folgende Bearbeiter:

Vergabe im Mai 2024

Verlängerung Bearbeitungsfrist September24

Abschluss September - Oktober 2025

Gremienbeteiligungen bis Dezember 25

Wärmeplanung im Konvoi mit kleineren Kommunen

STEG Bitterfeld-Wolfen mbH Stadtentwicklungsgesellschaft

Erfahrungen

Eine „Leitkommune“ sollte den Vorgang steuern.

- Erleichtertes, beschleunigtes Antragsverfahren
- Zentraler Ansprechpartner und Organisator im Planungsprozess
- Auswahl der Kommune mit den größten Kapazitäten

Die kleineren Orte verfügen i.d.R. nicht über die Kraft, das Verfahren eigenständig zu führen.

- Datenerfassung, Cloudnutzung, GIS, elektronische Beteiligungsplattform

In jeder beteiligten Kommune ist ein(e) autorisierte(r) Verantwortliche(r) verbindlich zu benennen.

- Entscheidungen direkt im Lenkungskreis treffen
- Autorität in der Verwaltungsebene

Im Konvoi erfordert der Planungsablauf für die Beauftragten erhöhten Zeitaufwand.

- Abläufe mehrfach, z.B. Datenabfragen, Beschlüsse, Veranstaltungen

Es lassen sich interkommunale Synergien finden, welche Vorteile für alle enthalten.

- Sowohl im Planungsverlauf, z.B. Ergänzung von Sachverstand, Technik
- Als auch bei der Ausschöpfung der ermittelten Potentiale

STEG Bitterfeld-Wolfen mbH Stadtentwicklungsgesellschaft

Reflexion der Beteiligten des Konvoi-Prozesses

Kommunen

Prozess gemeinsam und professionell zwischen den Kommunen steuern → klare Regeln, feste Abläufe, Projektkoordination

Erwartung, dass einzelne Kommunen als „Zugpferde“ genutzt werden, um andere mitzuziehen

bei Fragen standen Ansprechpersonen im Konvoi zur Verfügung (Projektkoordination)

Energieflüsse enden nicht an Gemarkungsgrenzen, ganzheitliche Betrachtungen und Synergien

Dienstleistende

Erwartung einer Community of Practice, in der Kommunen voneinander profitieren, gegenseitiges Helfen und Lernen

Interkommunale Wärmeplanung schafft offiziellen Rahmen für die Vernetzung von Akteuren, beugt Konkurrenzen um Potenziale und Akteure vor

Gremienabläufe verlaufen nicht synchron, aufwändige Terminabstimmungen, komplexe Rhythmen der Auslegung und Bestätigung der Gremien führten zu Zeitverzug

Verantwortlichkeit wurde teils bei Projektkoordination gesehen, weniger als eigene, kommunale Aufgabe

Wärmeplanung im Konvoi mit kleineren Kommunen

STEG Bitterfeld-Wolfen mbH Stadtentwicklungsgesellschaft

Lessons learned

frühzeitig mit benötigten Daten und vorhandenen Beständen beschäftigen

technische Grundlagen schaffen (Systeme, Daten) und möglichst gemeinsame Systeme nutzen

Formate und Terminketten zu Beginn festlegen: Gremienabläufe frühzeitig abstimmen, individuelle kommunale Regelungen und Ladungsfristen sowie die Vielzahl der Träger öffentlicher Belange berücksichtigen und ausreichend Zeit für Feedbackschleifen einplanen

Projektkoordination etablieren für gemeinsames Verständnis interkommunaler Zusammenarbeit, durch Moderation Raum für Vertrauen, Offenheit und Verbindlichkeit schaffen

Regelmäßige Treffen unterstützen Lernprozesse, Transparenz und Sicherheit im Prozess, feste Arbeitsgruppe fördert über den Prozess hinaus Austausch

Im Konvoi denken und eine zentralisierte Abfrage von Datenpaketen prüfen (bspw. bei Netzbetreibern). Eine proaktive Datensammlung der Kommunen vor Prozessstart kann die Effizienz erhöhen.